

Wachkoma

■ Das „apallische Syndrom“ ist die Folge einer schweren Schädigung des Großhirns. Es verarbeitet alle Sinneseindrücke: Sehen, Hören, Fühlen, Schmecken und Riechen. Es speichert die Erinnerungen und ist der Sitz des Bewusstseins. Durch eine Verletzung, eine Erkrankung oder Sauerstoffmangel kann es fast vollständig ausfallen.

Wachkoma-Patienten befinden sich in einem diffusen Bereich zwischen Koma und Bewusstsein. Experten schätzen, dass in Deutschland bis zu 12.000 Menschen davon betroffen sind.

■ Die Symptome Funktionen des vegetativen Nervensystems, z. B. Atmung, Herzschlag und Schlafrhythmus, funktionieren noch. Bewusste Handlungen wie Sprechen oder gezielte Bewegungen sind in vielen Fällen nicht mehr möglich.

■ Fließende Grenzen Wachkoma ist ein sehr komplexes Krankheitsbild. So können Patienten durchaus in der Lage sein, bestimmte Begriffe zu verstehen. Dies jedoch festzustellen, ist sehr aufwändig. ■ Therapie & Chancen Bei der Therapie versuchen Physio- und Ergotherapeuten sowie Logopäden, die Patienten zu stimulieren. In manchen Fällen erholt sich das Gehirn sogar auch wieder und einige Funktionen kommen (teilweise eingeschränkt) wieder zurück.

BUCH-TIPP

Miguel Almoril
„Gegen jede Prognose“,
mvg Verlag,
17,99 Euro



Sie hatten sich ihre gemeinsame Zukunft so schön ausgemalt – da passierte ein schrecklicher Unfall „Die Liebe macht uns beide stark!“

Miguel A. (39): „Ich musste um jede Hilfe kämpfen“

Yuliya (33) kann es kaum erwarten, dass Lena (2) von der Kita nach Hause kommt. Im Rollstuhl fährt sie ihrer kleinen Tochter entgegen. Miguel (39) setzt Lena auf Yuliyas Schoß und umarmt beide zärtlich. Ein Bild des Glücks! Eines Glücks, das es nicht geben würde, hätte Miguel den Ärzten, Therapeuten und Spezialisten geglaubt ...

Die beiden hatten so viele Pläne ...

Als sich die Bankangestellte Yuliya und der IT-Experte Miguel im November 2008 kennen lernten, war alles perfekt. „Wir hatten die gleichen Ziele, den gleichen Humor, den gleichen Geschmack“, erzählt Miguel. Die beiden dachten an Heirat, Yuliya wurde schwanger. Sie kauften sich ein kleines Haus

im Taunus. Am 16. November 2009 wollte Yuliya im Baumarkt Farbe kaufen. Da geschah das Unglück: „Ich fuhr mit meinem Seat auf einer Landstraße über die Fahrbahnbegrenzung, kam ins Schleudern. Ab da weiß ich nichts mehr. Nur das, was mir später erzählt wurde.“ Ein entgegenkommendes Auto prallte in die Seite des trudelnden Seat. Der Aufprall war so stark, dass Yuliyas Wirbelsäule aus ihrer Verankerung am Hinterkopf gerissen wurde. Außerdem erlitt die junge Frau, die im zweiten Monat schwanger war, einen Hirninfarkt, einen Schädelbruch und Hirnblutungen.

Als Miguel seine so schwer verletzte Frau in der Klinik sah, befürchtete er das Schlimmste: „Mein Schatz lag auf der Intensivstation, über Schläuche an Maschinen angeschlossen. Aus der Nase und den Ohren rann eine rosa Flüssigkeit. Mir



Trotz Mamas Behinderung eine tolle Familie: Miguel, Yuliya und Töchterchen Lena

kamen die Tränen bei diesem Anblick.“

Durch die Schwellung in Yuliyas Gehirn bildete sich ein gefährlicher Druck. „Die Ärzte glaubten nicht, dass Yuliya je wieder sprechen und laufen würde.“ Und sie rieten zu einem Schwangerschaftsabbruch. Eine Entscheidung die Miguel treffen musste. Yuliya konnte es ja nicht. „Ich saß an ihrem Bett, strich ihr übers Haar und fragte sie, was ich tun solle. Doch ich

bekam natürlich keine Antwort. Aber plötzlich wusste ich, dass ich wenigstens unser Kind behalten wollte, wenn schon mein Schatz nicht mehr aufwachen sollte.“

„Sie wird schwer behindert sein“

Yuliya wurde in die Uniklinik Frankfurt geflogen und dort operiert, doch die Ärzte machten Miguel wenig Hoffnung.



Monatelang lag Yuliya im Koma – von ihrer Schwangerschaft bekam sie nichts mit ...

An die ersten Lebensmonate ihres Kindes kann sich Yuliya nicht erinnern



Der Unfall, der das Leben der Familie komplett veränderte



„Wenn Yuliya überhaupt aufwachen würde, wäre sie schwer behindert und könne nie mehr laufen oder sprechen, hieß es.“

Die schwangere Frau bekam von alledem nichts mit. Sie lag im künstlichen Koma. Nach zehn Wochen wieder eine Katastrophe: Herzstillstand! Die Mediziner konnten Yuliya retten, doch jetzt fiel sie in ein Wachkoma. „Ich verbrachte jede freie Minute bei ihr, redete mir ihr, spielte ihr Musik vor, massierte ihr Beine und Hände“, erinnert sich Miguel.

Und dann passiert das Wunder – eines, mit dem, außer Miguel, niemand gerechnet hatte! „Am Karfreitag war ich schon um sieben Uhr bei ihr, und sie übte ihr erstes, leises ‚Ja!‘“ Von da an kämpfte er wei-

ter mit seiner Frau um jeden noch so kleinen Fortschritt: ein Heben des Armes, ein Blinzeln. „Irgendwann legte sie einen Arm um mich, das werde ich nie vergessen.“ Doch nicht alle waren überzeugt davon, dass sich dieser Einsatz lohnt. „Ich musste um jede Hilfe kämpfen, mit der Krankenkasse, mit Rehaeinrichtungen, mit medizinischen Diensten.“

Er gab die Hoffnung niemals auf

Am 28. Mai 2010 holten die Ärzte Lena per Kaiserschnitt zur Welt. Yuliya war da noch immer im Wachkoma. Miguel nahm sich Elternzeit und kümmerte sich um seine kranke Frau und sein Kind. Er nahm

Lena jeden Tag mit und legte sie in die Arme ihrer Mama. „Yuliya war oft teilnahmslos wie eine Puppe. Ich packte sie dennoch ins Auto, machte Ausflüge, brachte sie zu uns nach Hause, kochte ihr Lieblingsessen.“

Der Erfolg gab ihm Recht! Ende 2011 durfte Miguel seine Liebste endlich nach Hause holen. Sie ist noch immer in vielen Dingen auf seine Hilfe angewiesen. Aber inzwischen kann sie sogar schon alleine vom Sofa in den Rollstuhl. Und entgegen aller Prognosen kann sie sogar wieder sprechen und die linke Körperseite bewegen. „Ich habe immer die Liebe meines Mannes gespürt“, sagt die 33-Jährige. „Das und die Tatsache, dass Lena mich braucht, haben mich ins Leben zurückgeholt!“



Frisch verliebt: Yuliya und Miguel vor dem Unfall



Im Keller hat Miguel einen Therapieraum eingerichtet